

# Blick

in die Ev. Kirchengemeinde Flein

4/2006



**EINBLICK: Weihnachtserfahrungen** Seite 4 und 5

---

## Stille Nacht, (h)eilige Nacht

Es gibt wohl kein bekannteres Weihnachtslied als „Stille Nacht, heilige Nacht“. Es wurde im Jahr 1816 von Josef Mohr, einem Dorfpfarrer in Oberndorf bei Salzburg gedichtet. Die Zeit war schwer damals und von Armut geprägt. Die Lebensumstände vor dem Weihnachtsfest 2006 in Deutschland sind anders: „Schrill und eilig“, so könnte man unsere Zeit charakterisieren. Das Lied stellt den Lebensumständen damals und heute eine andere Wirklichkeit gegenüber: Frieden, Geborgenheit, „himmlische Ruh“. „Still und heilig“, mit diesen beiden Worten wird das Geheimnis von Weihnachten gedeutet. Aber heilig wird der Heilige Abend 2006 nicht durch die wie auch immer erzeugte oder gekaufte Weihnachtsstimmung. Heilig wird der Heilige Abend, wenn wir merken: In dem Kind in der Krippe kommt der heilige Gott zu mir. In Jesus nimmt Gott in meinem Leben Wohnung. So kann ich wirklich eine heilige Nacht erleben – nicht nur am Heilig Abend.

Ihr

Pfarrer Christof Gebhardt



**Aktuelle Termine und  
Veranstaltungen** unserer  
Kirchengemeinde finden Sie auf **Seite 8**

## Stille Nacht – (h)eilige Nacht



Und? Sind Sie auch schon im Stress? Weihnachten kommt mit Macht – und der Festkalender ist seit der Einführung von Halloween noch ein bisschen dichter geworden, der Wechsel der Dekorationen in den Kaufhäusern hat an Tempo zugelegt. Wenn ich so ein Bild wie oben sehe, fröstelt mich leicht, weil ich genau weiß, dass ich selbst wie alle Jahre wieder auf den letzten Drücker losgehen werde und gnadenlos im vorweihnachtlichen Trubel unter die Räder komme.

Aber dann – Stauberatung! Die Leute schauen den Mann mit der Zipfelmütze an dem kleinen Tischchen ein bisschen überrascht an. Vielleicht sind sie auch nur unsicher, ob er ihnen nicht doch gleich eine Duftprobe vom nächsten Drogeriemarkt andrehen will. Was er der Frau wohl sagt, der freundliche Mann mit dem umgeschnallten Bart? Leider hat er keine Sprechblase. Was könnte er raten? Ich wünsche mir manchmal solche vorweihnachtlichen Stauberater, die mir klarma-

chen: Schau dich mal selber an, was du für eine Stimmung um dich verbreitest! Du weißt, dass man sich im Advent eigentlich nach Stille sehnen sollte, aber du weißt doch gar nicht mehr, wie sich Stille anfühlt, du trägst keine Stille in dir und du verbreitest sie nicht um dich herum. Musst du eigentlich jedes Super-Weihnachts-Schnäppchen mitnehmen, musst du jede Pflicht-Adventsfeier abhaken?

Aber dann wird mir klar: Dieser Gedanke setzt mich auch wieder nur unter Druck. Es geht wohl nicht anders, als dass wir zuerst mal akzeptieren, dass die Adventszeit eine sehr ausgefüllte Zeit ist. So haben wir sie jahrzehntelang gepflegt und die vorweihnachtlichen Staus tüchtig ausgebaut. Erst wenn wir das ganz klar sehen, können wir anfangen, bewusst Punkte zu setzen, um diese Zeit auch zu genießen und nicht nur durchzuhecheln.

Wie können diese Punkte aussehen, an denen wir den Advent genießen? Für mich sind die Sonntage sehr wichtig. Viel wäre schon gewonnen, wenn wir uns im Advent an das gute Gebot halten, sechs Tage zu arbeiten, Einkäufe zu erledigen, Vorbereitungen zu treffen, und an den Sonntagen im Advent bewusst Gottesdienst zu feiern, zuhause nach dem Gottesdienst den alten Texten der Bibel nachzuspüren und neu über die Ankunft Jesu froh zu werden.

Für manches, was wir im Advent tun, ist die Zeit einfach zu schade. Es sind in diesem Jahr nur drei Wochen vom Ersten Advent bis Heiligabend. Eine der kostbarsten Zeiten des Jahres. Zeit, sich neu klarzumachen: ich brauche Gottes Nähe, ich gehe kaputt ohne ihn. Zeit, sich neu zu freuen, auf das Beste, was uns und der Welt passieren konnte: **Jesus kommt!**

Advent bedeutet, dass wir in uns selbst diesem kommenden Herrn den Weg freimachen. Das ist oft gar nicht einfach, weil der Weg zu unseren Herzen so oft mit Gerümpel aller Art verstopft ist. Dort bilden sich die schwersten Staus, viel schwerer aufzulösen als jeder Stau auf der Autobahn oder vor den Kaufhäusern in der Adventszeit. Ich wünsche Ihnen eine gesegnete Adventszeit mit vielen Chancen, Staus weiträumig zu umfahren und zur Stille zu finden.

*Markus Schanz*

Ihr Pfarrer Markus Schanz

---

# WEIHNACHTSERFAHRUNGEN

Es fällt mir nicht leicht, mich nach so langer Zeit an das letzte Kriegswihnachten 1944 zu erinnern. Die militärische Lage an allen Fronten der Deutschen Wehrmacht war bei der Übermacht der alliierten Streitkräfte hoffnungslos, auch wenn wir jungen Soldaten es damals nicht so sahen. Unser Regiment lag im Raum Roermond (Holland) vor der deutschen Grenze. Die Maas als Grenzfluss trennte die deutschen und englischen Truppenverbände, so dass die Front vorübergehend im Stellungskrieg erstarrte. Die Artillerie auf beiden Seiten sorgte aber täglich dafür, dass Verluste bei Freund und Feind zu beklagen waren.

So kam Weihnachten heran und wir freuten uns auf das Fest. In einer Turnhalle in Swalmen a.d. Maas versammelten wir die Kompanie, sangen Weihnachtslieder und erfreuten uns an der bescheidenen Zusatzverpflegung als Weihnachtsgeschenk. Das größte Geschenk für die deutschen und auch für die englischen Soldaten war jedoch die Waffenruhe am Heiligen Abend. Da wurde die Botschaft des Engelchors von Bethlehem lebendig: „Ehre sei Gott in der Höhe und Frieden auf Erden und den Menschen ein Wohlgefallen“.

**Walter Krauß**

Es war in der Zeit als noch amerikanische Soldaten in Heilbronn stationiert waren. In der HEILBRONNER STIMME wurde um Gastfamilien geworben, die einen der US-Soldaten zum Heiligen Abend einladen möchten, um eine deutsche Weihnacht erleben zu können. Als wir uns anmeldeten fragte uns unsere Ansprechpartnerin, ob wir auch einen farbigen Soldaten als Gast aufnehmen würden. Die andere Hautfarbe war für uns kein Hinderungsgrund, und so sagten wir zu und unser Gast fühlte sich sehr wohl im Kreise der Familie. Wir luden ihn ein, bei uns zu übernachten und am Weihnachtsmorgen ging er mit uns zum Gottesdienst.

Als Gastgeschenk hatte er uns eine schöne Kristallglasvase mitgebracht. Wir haben uns sehr gefreut, als er am Neujahrstag anrief und uns ein gutes Neues Jahr wünschte.

**Emil Scheerle**



# Einblick

An Heiligabend Dienst zu haben, war für mich schon immer etwas ganz Besonderes, denn stets war dieser eine Tag von einer speziellen Atmosphäre geprägt: An den 24.12. vor ca. 7 Jahren erinnere ich mich immer wieder.

Am Vormittag hatte ich etwa 17 Patienten zu versorgen. Der Heiligabend versprach also, eher ein „Eiligabend“ zu werden. Zudem kam an diesem Morgen noch eine neue, betagte Patientin hinzu, die offensichtlich im Sterben lag. Die Familie bat um Hilfe bei der Pflege. Nun stand ich vor der Aufgabe, die Familie behutsam auf das Unausweichliche vorzubereiten und zu erspüren, was für die Patientin in ihren letzten Lebensstunde nötig, hilfreich und wohltuend war, denn sie selbst konnte sich dazu nicht mehr äußern.

Ich fühlte mich ziemlich hilflos und ohnmächtig. Innerlich betend pflegte ich die Patientin, besprach mich mit den Angehörigen und sicherte ihnen meine weitere Hilfe zu.

Am späten Nachmittag wurde ich dann von den Angehörigen gebeten, die eben verstorbene Patientin ein letztes Mal zu versorgen, damit die Familie anschließend in Ruhe von ihr Abschied nehmen konnte. Da der Hausarzt dazukam und weitere Familienangehörige, konnte ich nur noch ein paar kurze, tröstende Worte aussprechen und verabschiedete mich,

denn weitere 8 Patienten warteten auf den pünktlichen Besuch der Schwester, gerade an Heiligabend.

Noch während der Christmette fühlte ich mich leer und ausgelaugt; immer wieder stiegen Fragen und Zweifel auf, ob ich der Patientin und ihren Angehörigen angemessenen Beistand geleistet hatte.

Wenige Tage nach diesem Ereignis erhielt ich einen sehr liebevoll gestalteten Brief von einer der Töchter der Patientin. Sie zitierte darin das Gedicht von Rudolf Otto Wiemer:

„Es müssen nicht Männer mit Flügeln sein, die Engel“ und fügte hinzu: „... an diesem Tag waren Sie ein solcher Engel für uns.“

Ich war gerührt, beschämt und gleichzeitig unendlich dankbar, dass Gott trotz meiner Hilflosigkeit, Unzulänglichkeit und meines Zeitdrucks in dieser Familie, in diesen besonderen Stunden gewirkt hatte.

**Ursula Wüstholtz**

# Eine (h)eilige Vorweihnachtsgeschichte



In der Adventszeit wird der Tag für den Handelsvertreter Julius Gast wie jedes Jahr um diese Zeit von Hektik, Streß und Eile geprägt. Hier noch einen Kundenbesuch, dort noch eine dringende Auslieferung, so dass man das Gefühl hat, nach Weihnachten ist nichts mehr möglich. Hinzu kommt noch, dass für einzelne Familienmitglieder auch noch das eine oder andere Weihnachtsgeschenk besorgt werden muss. Für den Sohn einen Legobaukasten, für die Tochter eine sprechende Puppe, für die Ehefrau eine Brosche, für Eltern, Schwiegereltern und Freunde noch ein paar kleine Geschenke. Die Tage vor Weihnachten sind viel zu kurz, um das alles zu erledigen und der einzige Begleiter in dieser Zeit ist die Eile nirgends zu spät zu kommen. Von einer Advents - oder Weihnachtsstimmung kann er gar nichts spüren, denn am Tag ist keine Zeit dazu und am Abend ist er viel zu müde, um die Botschaft des Advents zu erleben.

Eine Woche vor Heilig Abend macht er in einer kleinen Stadt Halt und will in Eile eine Kleinigkeit zum Mittag essen. Das Lokal, weihnachtlich dekoriert und mit einer ruhigen Atmosphäre, ist ziemlich besetzt. Er ist ungeduldig, dass er so lange auf die Kellnerin warten muss, damit er seine Bestellung aufgeben kann. Er wartet, aber

das Essen kommt und kommt nicht. Er wird unruhig und zappelig, greift nach einer Zeitung, liest und stößt auf einen interessanten Artikel über die Hast und Eile des modernen Menschen. Der Artikel schließt mit den Sätzen: "Wenn Sie sich um 13.30 Uhr beim Essen beeilen, können Sie um 14.15 Uhr bereits mit Ihrem Auto vor einer Mauer landen. Sie können schon um 14.30 Uhr im Krankenhaus sein. Kurz, wenn Sie sich immer beeilen, kommen Sie zu Ihrer eigenen Beerdigung zu spät!" Er denkt über diesen Artikel nach und alle Eile ist auf einmal von ihm abgefallen, die Botschaft des Advent wird ihm deutlich bewusst – Gott ist angekommen – und für diesen Besuch will er sich Zeit nehmen. Auch er will ankommen, ankommen an Weihnachten ohne Eile. Nun kann er die Advents- und Weihnachtszeit mit Gottes Güte erspüren.

Oliver Zorn

# Fleiner Adventskalender

jeden Abend um 18 Uhr

## Freitag, 1. Dezember

Familie Scheerle  
Burgunderstraße 9

## Samstag, 2. Dezember

Familie Staab und  
Familie Schmückle  
Gartenstraße 44

## Sonntag, 3. Dezember

Familie Irion  
Hölderlinstraße 6

## Montag, 4. Dezember

Familie Wüstholtz  
Horkheimer Straße 44

## Dienstag, 5. Dezember

Weltladen  
Heilbronner Straße 50

## Mittwoch, 6. Dezember

Grund und Hauptschule  
(Eingang bei der  
Turnhalle)

## Donnerstag, 7. Dezember

Familie Krummlauf  
Kellergasse 35

## Freitag, 8. Dezember

Familie Harst  
Talstraße 12

## Samstag, 9. Dezember

Jungschar „Smilies“  
Kellergasse 25

## Sonntag, 10. Dezember

Familie Harst  
Friedhofstraße 6/1  
(Eingang über Burgunder-  
straße)

## Montag, 11. Dezember

Diakoniestation,  
Heilbronner Straße 8

## Dienstag, 12. Dezember

Treffpunkt der Frauen  
Kellergasse 25

## Mittwoch, 13. Dezember

Familie Hoffmann  
Hardtstraße 7

## Donnerstag, 14. Dezember

Familie Wacker  
Leimengruben 10/1

## Freitag, 15. Dezember

Familie Gebhardt  
Theodor-Heuss-Straße 38

## Samstag, 16. Dezember

Familie Oppl  
Theodor-Heuss-Straße 10

## Sonntag, 17. Dezember

Familie Zorn  
Römerstraße 6

## Montag, 18. Dezember

Familie Bloching  
Haigernstraße 69

## Dienstag, 19. Dezember

Kindergarten Hofwiesen  
Hofwiesen 14

## Mittwoch, 20. Dezember

Familie Schanz  
Kirchgasse 13

## Donnerstag, 21. Dezember

Familie Pieper  
Fontanestraße 9

## Freitag, 22. Dezember

Familie Jungbluth  
Untere Weinbergstraße 23

## Samstag, 23. Dezember

Familie Betz-Merglen  
Käthe-Kollwitz-Straße 4

## Sonntag, 24. Dezember

Gottesdienste in der  
St.-Veit-Kirche



## Termine und Veranstaltungen in unserer Kirchengemeinde

### Adventsmatinee

Sonntag, 03. Dezember  
im Anschluss an den Gottesdienst

### Gottesdienst

mit Vorstellung der neuen Mitarbeiter  
Sonntag, 17. Dezember  
10 Uhr in der St.-Veit-Kirche

### Gemeindemittagstisch

Sonntag, 17. Dezember  
11.30 Uhr im Evang. Gemeindehaus

### Offenes Singen des CVJM-Chors Impulse

Sonntag, 17. Dezember  
17 Uhr im Foyer des Rathauses

### CVJM-Waldweihnacht

Samstag, 23. Dezember  
17 Uhr am Rathaus

### Gottesdienste in der Weihnachtszeit

24. Dezember, Heilig Abend  
15.00 Uhr Musical-Aufführung des  
Abenteuerlands „Endlich Weihnachten“  
16.30 Uhr Christvesper  
18.00 Uhr Christvesper  
22.00 Uhr Christmette 23 Uhr

25. Dezember, 1. Christfest  
10.00 Uhr Festgottesdienst  
(anschließend Abendmahl)

26. Dezember, 2. Christfest  
18.00 Uhr Abendgottesdienst

31. Dezember, Altjahrsabend  
18.00 Uhr Jahresschlussgottesdienst  
(anschließend Abendmahl)

Januar, Neujahr  
18.00 Uhr Gottesdienst zu Neujahr

06. Januar, Erscheinungsfest  
10.00 Uhr Gottesdienst

### Gemeindemittagstisch

Sonntag, 07. Januar  
11.30 Uhr im Evang. Gemeindehaus

### Jugendmitarbeiterfreizeit in Hollerbach

vom 19.-21. Januar

### Ökumenisches Wochenende

03. Februar, Gottesdienst  
18 Uhr in der kath. Kirche

04. Februar: Gottesdienst  
10.30 Uhr in der St.-Veit-Kirche  
anschließend Gemeindemittagstisch

### Kirchengemeinderatswochenende

im Thomashof/Karlsruhe  
vom 09.-11. Februar

### Frauenfrühstück mit Dorothea Hille

Samstag 17. Februar  
9 Uhr im Evang. Gemeindehaus

### AHA-Gottesdienst

mit Friedemann Heinritz, Kirche unterwegs  
„Was kommt nach dem Kinderglauben?“  
Sonntag, 18. Februar  
10.30 Uhr in der St.-Veit-Kirche

### Die nächsten Taufgottesdienste:

14. Januar,  
12. Februar,  
11. März,  
08. und 15. April

## Zum Mitfreuen und Mittragen

### Getauft wurde:

24. September  
**Leni-Marie,**  
Tochter von Klaus und Kerstin Bischoff  
Untergruppenbach, Zollerstr. 7

### Kirchlich getraut wurden:

02. September  
**Shiraz und Elke Nabi** geb. Buortesch  
wohnhaft in Heilbronn (Ps 127,1)

### Kirchlich bestattet wurden:

15. August  
**Günter Hans Langner,**  
Paul-Fähnle-Str. 43, 82 Jahre (Hebr 13,14)

16. August  
**Werner Walter Göhring,**  
Haigenstr. 56, 80 Jahre (1. Petr 5,7)

18. August  
**Hans Ulrich Köhler,**  
Kernerstr. 15, 84 Jahre (Ps 8,5)

24. August  
**Erich Herbert Reber,**  
Talstr. 6, 64 Jahre (Hebr 13,8)

25. August  
**Marie Luise Köllreutter** geb. Kern,  
Heilbronnerstr. 2/1, zuletzt in Heilbronn  
„Haus am Staufenberg“, 90 Jahre  
(Joh 6,35)

28. August  
**Hermann Ernst Marquardt,**  
Wiesbrunnenweg 9, 72 Jahre (Mt 28,20)

07. September  
**Frida Elise Wagner** geb. Mayerle,  
Untere Weihergasse 7, 92 Jahre (Ps 92,6)

20. September  
**Hans Deininger,**  
Weststr. 11, 65 Jahre (Ps 61,5)

06. Oktober  
**Margarete Lilli Eberhardt** geb. Hauth,  
Untere Weinbergstr. 31, 82 Jahre (Ps 71,3)

02. November  
**Jürgen Giebeler,**  
Nordheimer Str. 2, 65 Jahre (1. Kor 13,13)

06. November  
**Gertrud Lina Kollmar** geb. Kern,  
Kernerstr. 1, zuletzt in Heilbronn  
92 Jahre (Ps 86,11))

### Jahreslosung 2007

Gott spricht: Siehe, ich will ein Neues  
schaffen, jetzt wächst es auf,  
erkennt ihr's denn nicht?  
Jes 43,19

### Monatsspruch Dezember

Ihr werdet Wasser schöpfen voll  
Freude aus den Quellen des Heils.  
Jesaja 12,3

## Aus der Arbeit des Kirchengemeinderates

„Kirchengemeinderat und Pfarrer leiten die Kirchengemeinde“, so heißt es in der Ordnung unserer württembergischen Kirche. Der Kirchengemeinderat ist damit das entscheidende Gremium in der Kirchengemeinde, er legt gemeinsam mit den Pfarrern die Richtung fest, in die die Arbeit gehen soll, er entscheidet über die Verwendung der Finanzen, ist verantwortlich für die Gebäude und koordiniert das Ganze der vielfältigen Aktivitäten der Gemeinde.

Die **Haushaltspläne** der Gemeinde sind seit diesem Jahr nicht mehr nur Zahlenwerke, sondern es sollen auch bewusst inhaltliche Fragen mit einbezogen werden, die sich dann auf die Verteilung der Finanzen auswirken. In seiner Klausurtagung hat sich der KGR daher zuerst mit den **Gottesdiensten** beschäftigt, hat einerseits festgestellt, dass es in Flein schon große Vielfalt bei den Gottesdiensten gibt und möchte andererseits die Zahl der Gottesdienste, bei denen wir bewusst an andere Orte gehen, erhöhen (Gottesdienste im Grünen, Erntebetstunde, Weinfest usw.). Weitere Bereiche der Gemeindegemeinschaft sollen in den kommenden Jahren inhaltlich bearbeitet werden.

Nachdem der Anbau am Pfarrhaus gestoppt wurde, beschäftigt uns verstärkt

das Gemeindehaus. Es stehen voraussichtlich 2008 Sanierungsmaßnahmen an, evtl. auch Umbaumaßnahmen. Im Augenblick ist noch nichts festgelegt, die Statik wird derzeit geprüft, danach kann dann weiter überlegt und ein Architekt beauftragt werden, konkrete Gedanken zu entwickeln.

Eine Zusammenstellung der Aktivitäten im **Gemeindehaus** ergab eine hohe Benutzungsichte, so finden im großen Saal ca. 450 Veranstaltungen im Jahr statt. Es ist sehr erfreulich, dass das Haus gut ausgelastet ist, aber es müssen Kompromisse gefunden werden, damit die Veranstaltungen nicht kollidieren. Gerade der Kindergottesdienst „Abenteuerland“ wird sehr gut angenommen, benötigt aber das gesamte Haus. Bestuhlung, Material und Dekoration müssen samstags schon vorbereitet werden. Daher hat der KGR beschlossen, dass der große Saal zwischen Samstag, 18 Uhr und Sonntag, 13 Uhr nicht mehr für Vermietungen zur Verfügung stehen kann.



Pfarrer Markus Schanz

# Einblick

## DIE HOSPIZ – IDEE

Hospizarbeit bedeutet das zugewandte und achtungsvolle Begleiten von Menschen in der schwierigen Endphase ihres Lebens.

Hospizbetreuung bedeutet das gleichberechtigte Zusammenwirken von Ärzten, Schwestern und Pflegern, Seelsorgern, Sozialpädagogen und weiteren Therapeutischen Diensten zum Wohle des Todkranken und der ihm nahestehenden Menschen.

Der Palliativmedizin und der Pflege kommt hierbei besondere Bedeutung zu. Hospiz betrachtet das Sterben als einen Teil des Lebens, als einen Vorgang, der weder verkürzt noch künstlich verlängert werden soll. Diese lebensbejahende Grundhaltung schließt eine aktive Sterbehilfe aus.

Ziel ist es vielmehr, dass der Kranke möglichst ohne Beschwerden mit einer guten Schmerztherapie bis zuletzt leben kann, umsorgt von Familie, Freunden und Betreuern.

Zur Würde des Menschen gehört, dass er zu jeder Zeit als Person ernstgenommen wird. Diese Haltung erfordert Wahrhaftigkeit im Umgang mit den Kranken, die als Gleichberechtigte und Vorgehende geachtet werden.

Hospiz achtet die religiöse Überzeugung der Patienten. Deshalb werden Hospiz-Mitarbeiterinnen ihre eigene religiöse Überzeugung nicht aufdrängen, sie aber auch nicht verleugnen, wenn sie danach gefragt werden.

Hospiz-Arbeit schließt das soziale Umfeld des Kranken mit ein und bietet Hilfestellungen an, um den bevorstehenden Abschied zu bewältigen.

Auf Wunsch wird die Familie über den Tod des Angehörigen hinaus begleitet.

Der Hospizdienst Heilbronn grüßt die Leserinnen und Leser des „Blick“ herzlich! Wir kommen gerne, wohin wir gerufen werden. Unser Dienst ist ehrenamtlich und unentgeltlich.

Johannes Georg Stockburger,  
Dekan i.R., 1. Vorsitzender

## „MEINE GABE UND ICH“

Erwartungsvoll trafen am Freitagabend 25 Erwachsene und 11 Kinder und Jugendliche aus Flein in der Tagungsstätte in Löwenstein ein. Ihnen allen stand neben der geplanten Tagung ein „Verwöhnwochenende“ in der bekannt schönen Atmosphäre und der ausgezeichneten Küche der Tagungsstätte bevor.

Nach dem Abendessen trafen sich alle Teilnehmer im Alter von 2 bis 87 Jahren zum Spielabend im Tagungsraum Hölzle. Pfr. Schanz und Frau Meider hatten ein buntes Programm, zum Thema passend, vorbereitet. „Wer bin ich, was liebe ich, was kann ich gut“, musste beantwortet werden. Dann wechselten sich Quiz- und Gruppenspiele ab, bei denen die Kinder kräftig mitmischten.

Heinz Wörner beschloss den Spielabend mit dem Nachtgebet.

Anschließend saßen wir noch gemütlich beieinander, manche bis Mitternacht.

Am Samstag stiegen wir dann voll ein in unser Thema: „Geistesgaben in der Bibel“, während die Kleinsten von Lucy und Daniela betreut wurden.

Pfr. Schanz stellte zu Beginn fest: „Keiner kann alles und keiner kann gar nichts.“ Jeder hat Begabungen geschenkt bekommen, die es zu entdecken gilt. Wie Paulus in der Bibel Römer 12, Vers 6-8 beschreibt, werden Gaben zu Geistesgaben,

wenn sie für die Gemeinde eingesetzt und dadurch zum Lob Gottes werden. Aber immer müssen Geistesgaben und Liebe miteinander verbunden sein.

In der „aktuellen Stunde“ am Samstagnachmittag ging es um derzeitige Anliegen und künftige Vorhaben der Kirchengemeinde.

Am Abend war bunte Unterhaltung angesagt. Herr Gebhardt hatte eine große Palette an Spielen vorbereitet, bei denen die Kreativität und Spontanität aller Mitspieler gefragt war.

In gemütlicher Runde saßen wir noch einige Stunden zusammen.

Der Sonntagvormittag stand im Zeichen des Gottesdienstes, der durch unsere Posaunenbläser bereichert wurde. Nach Singen und Gebet zu Beginn, teilten wir uns in Gruppen auf. Anschließend betrachteten wir das Gleichnis „von den anvertrauten Zentnern“ nach der Methode „Bibel teilen – Glauben teilen“. Vier Jungs veranschaulichten in einem gelungenen Anspiel zum Bibeltext den Umgang mit den anvertrauten Gaben. Gemeinsam feierten wir das Abendmahl.

Mit der Erinnerung an die schönen Tage in Löwenstein im Gepäck, fuhren wir nach dem Mittagessen dankbar nach Hause.

**Ursel Jenne und Gisela Plappert**

## Gottesdienst am 3. Advent

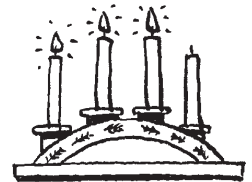
Einmal im Jahr sollen der Gemeinde die neuen Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter vorgestellt werden, die in ganz unterschiedlichen Bereichen unserer Kirchengemeinde ehrenamtlich ihren Dienst tun. Wir freuen uns über alle, die mitmachen und sich mit ihren Gaben und Fähigkeiten einbringen und wünschen alles Gute und viel Freude für die kommenden Aufgaben.

Wir möchten diesen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern ein Segenswort für ihren Dienst mitgeben, ihnen den Segen Gottes zusprechen. Sie sollen wissen, dass sie mitten in allen Anforderungen von Gott gehalten und getragen sind.

Ein herzliches Dankeschön soll in diesem Gottesdienst auch all jenen gelten, die bisher, z.T. über lange Jahre, mitgearbeitet haben und nun ausscheiden oder pausieren. Sie haben ihre Zeit, viel Kraft und neue Ideen mit eingebracht und zu einer vielfältigen und lebendigen Gemeindegemeinschaft beigetragen.

Wir danken herzlich dafür und wünschen ihnen Gottes Segen für ihren weiteren Weg.

Herzliche Einladung zu diesem Gottesdienst am 3. Advent, 17.12.2006 um 10.00 Uhr in unserer Kirche!



### Neue und ausscheidende/pausierende Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter:

#### ■ Vertrauensfrauen

Christina Sayer  
Ende: Sibylla Pohle

#### ■ Besuchsdienst

Ingeborg von Kracht  
Joachim Mannhart  
Elisabeth Pfister  
Annemarie Reichle  
Sibylle Sahn  
Emil Scheerle  
Gudrun Schmidt  
Heinz Wörner

#### ■ Rund um 60

Liselotte Erdmann  
Uschi Kühner  
Joachim Mannhart  
Ilse Zimmermann

#### ■ Junge Senioren

Ende: Wolfgang Schühle

#### ■ Seniorentreffen

Ende: Waltraud Bernhardt

#### ■ Abenteuerland

Anne Bannwarth  
Nicole Göhring  
Sebastian Heinrich  
Alexander König  
Daniela Lemke  
Melanie Monning  
Lucy Schanz  
Elke Schenek  
Richard Schüller  
Hannes Stähle  
Natalie Straub  
Kathrin Süßenbach  
Ende/Pause  
Claudia Kolmar  
Malte Stäps

#### ■ Mädchenjungchar

Cathrin Bierhalter  
Manuela Walter  
Julia Seelos  
Ende/Pause  
Anja Albeck  
Anna Baum  
Madeleine Harst  
Ursula Wüstholtz

#### ■ Offene Jugendarbeit

Daniel Zielke  
Florian Fischer  
Franz Rehberger  
David Voullaire  
Sina Klein  
Meline Knauss

#### ■ Sweet home

Jutta Lauterwasser  
Andrea u. Willi Wacker  
Daniel Zielke  
Oliver Zorn  
Ende: Evi Eberle

#### ■ Vater-Kind-Camp

Werner Harst  
Oliver Irion  
Günther Jungbluth  
Klaus Pieper  
Thomas Wüstholtz

#### ■ Kleinkinder-gottesdienst

Nicole Kress



## MIT MENSCHEN ÜBER DEN GLAUBEN REDEN – SEMINARREIHE ZU DEN ZELTTAGEN

„Wenn die Kirche ein Herz hätte, ein Herz, das noch schlägt, dann würden Evangelisation und Mission den Rhythmus des Herzens der Kirche in hohem Maße bestimmen,“ sagt der Tübinger Theologieprofessor Eberhard Jüngel. Aus diesem Grund wollen wir das Zelt der Landeskirche vom 01.-16. September 2007 in unserer Gemeinde aufstellen. Wir wollen uns aufmachen und viele Menschen ins Zelt einladen. Unser Wunsch ist, dass wir sprachfähiger in Glaubensfragen werden. Deshalb wollen wir zur Vorbereitung dieser Zelttage ein vierteiliges Seminar anbieten. Eingeladen sind alle Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter sowie interessierte Gemeindeglieder. Referent an einem Abend ist Pfarrer Johannes Eißler, Leiter der kirchlichen Zeltarbeit und Hauptredner bei den Zelttagen.

### Seminar 1. Teil

Mittwoch, 14. Feb. 2007  
20 Uhr

- Ich und mein Glaube
- Was hat mich geprägt?
- Wo stehe ich?
- Was bedeutet mir der Glaube?
- Was sind meine Fähigkeiten?

### Seminar 2. Teil

Donnerstag, 01. März 2007  
20 Uhr

- **Miteinander reden – einander verstehen**
- Grundregeln der Kommunikation
- Anregungen für eine gelungene Kommunikation
- Verständnis fördern
- Zuhören lernen

### Seminar 3. Teil

Donnerstag, 15. März 2007  
20 Uhr

- **Im Alltag den Glauben ins Gespräch bringen**
- Hindernisse beseitigen
- Herausfordernd sein
- Meinen Glauben formulieren
- Mit Fantasie für den Glauben an Jesus Christus werben

### Seminar 4. Teil

Mittwoch, 28. März 2007  
20 Uhr

- **Beziehungen pflegen – achtsam sein**
- In der Familie
- Im Beruf
- In der Freizeit
- In der Gemeinde

Die Abende finden jeweils um 20 Uhr im Evang. Gemeindehaus, Kellergasse 25 statt. Einen Besuch aller vier Abende empfehlen wir. Es ist aber auch möglich, nur an einem Seminarabend teilzunehmen. Sie dürfen gerne auch kurzfristig ohne Anmeldung zu den Abenden kommen.

Für die Zelttage suchen wir noch Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter für folgende Bereiche: Musik, Technik, Dekoration, Kreatives Rahmenprogramm, Bewirtung, Öffentlichkeitsarbeit, Seelsorge, Gebet, Kinderbibelwoche.

Pfarrer Christof Gebhardt



## CHIPIDAYA

CHIPIDAYA – so heißt der neue offene Jugendtreff **im Pavillon neben dem Ev. Gemeindehaus in Flein.**

Wir treffen uns seit 7. November **jede Woche dienstags von 18 - 20 Uhr.**

Wir wollen mit euch ins Gespräch kommen, Spaß haben, auch mal ausspannen und vieles, vieles mehr...  
Herzliche Einladung an Dich, wenn du mindestens 13 Jahre alt bist!

### Auf euch freut sich das Chipidaya – Team

Franz, Sina, Meline, Fisch, David, Daniel und Kathleen

## Die Wilden Delphine

Wilde Delphine – so heißt die **neue Mädchenjungschar für die 1. Klasse.** Wir hören Geschichten von Gott, spielen, singen und basteln miteinander und haben viel Spaß.

**Jeden Montag von 16.15 Uhr - 17.45 Uhr** treffen wir uns **im Pavillon neben dem Ev. Gemeindehaus in Flein, Kellergasse 25.**

Wenn du in der ersten Klasse bist und Lust hast zu kommen, schau doch einfach mal bei uns (Cathrin, Dina, Kathleen, Manuela) vorbei!





### **Pfarramt I**

Pfarrer Markus Schanz  
Kirchgasse 13  
Tel. 251956, Fax 580431  
markus.schanz@ekg-flein.de

### **Pfarramt II**

Pfarrer Christof Gebhardt  
Theodor-Heuss-Str. 38  
Tel. 575574, Fax 9191687  
christof.gebhardt@ekg-flein.de

### **Diakonin**

Ingrid Meider  
Kirchgasse 13, Tel. 580432  
ingrid.meider@ekg-flein.de

### **Pfarramtsekretärin**

Brigitte Jenne  
(Pfarramt Kirchgasse 13,  
Di-Fr 8.30-11.30 Uhr)  
Tel. 251956, Fax 580431  
brigitte.jenne@ekg-flein.de

### **Mesnerin**

Brigitte Lang  
Erlachstr. 51, Tel. 255866  
mesnerin@ekg-flein.de

### **Kirchenpflegerin**

Nicole König  
Bildstr. 75, Tel. 506676  
kirchenpflege@ekg-flein.de

[www.ekg-flein.de](http://www.ekg-flein.de)

## ÜBRIGENS ...

### „Einen guten Rutsch ins neue Jahr“

Wir geben viele gute Wünsche weiter, wenn das alte Jahr zu Ende geht. Und des öfteren heißt es da: „Ich wünsche dir einen guten Rutsch ins neue Jahr.“ Was verbirgt sich hinter dieser Redewendung? Rutschen ist doch meistens eine unerfreuliche und gefährliche Sache! Der Boden unter unseren Füßen ist nicht mehr sicher. Wir drohen zu fallen und dabei sind Verletzungen nicht ausgeschlossen. Auf diesem Wege wollen wir nicht unbedingt ins neue Jahr kommen.

Folgendes steckt dahinter: „Guter Rutsch“ kommt von „Guter Rosch“ – das wünschten sich die Juden in Deutschland zu Neujahr. Der Begriff stammt aus dem Hebräischen. „Rosch“ heißt „Kopf“ und „Schana“ heißt „Jahr“. Setzt man diese beiden Worte zusammen, so entsteht der Begriff „Rosch-ha-schana“ – „der Kopf des Jahres“; „Neujahr“. Dieser „Gute Rosch“ wurde dann akustisch falsch verstanden und ein „Guter Rutsch“ daraus. Ich jedenfalls wünsche Ihnen ein gutes „Rosch-ha-schana“, sichere Schritte, Gottes Nähe und seine Hilfe auf den unbekanntenen Wegen durch das neue Jahr 2007.

Ingrid Meider

Gemeindebrief der Evangelischen  
Kirchengemeinde Flein  
Erscheint viermal im Jahr. Auflage 2.200

#### **Redaktionsteam:**

Pfr. Christof Gebhardt (V. i. S. d. P.),  
Ursel Jenne, Ingrid Meider, Gisela Plappert,  
Heinz Wörner, Thomas Wüstholtz, Oliver Zorn

**Gestaltung:** Steinmetz Werbeagentur, Flein

**Druck:** Scholz GmbH, Flein

# Blick

in die Ev. Kirchengemeinde Flein